

Anfechtungen im Leben der Gläubigen

Teil 1

Referent	Andreas Krings
Ort	Oldenburg
Datum	14.06.-15.06.2019
Länge	01:00:18
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak005/anfechtungen-im-leben-der-gluebigen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, es freut mich, dass ich einmal hier zu Vorträgen bei euch sein darf, hier in Oldenburg. Und unser Thema ist ja Anfechtungen im Leben der Gläubigen. Und wir möchten gerne ein Wort Gottes voranstellen, und zwar aus dem Epheserbrief, Kapitel 6. Epheser 6, Abvers 10 Im Übrigen, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr zu bestehen vermögt gegen die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, [00:01:01] gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Deshalb nehmt die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt. Steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit und angetan mit dem Prustanisch der Gerechtigkeit und an den Füßen beschut mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens, indem ihr über das alles ergriffen habt den Schild des Glaubens, mit dem ihr imstande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen. Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das Gottes Wort ist, zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geist und hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

[00:02:08] Soweit das Wort Gottes zunächst.

Anfechtungen, was ist das eigentlich?

Wir finden dieses Wort, zumindest in unserer Bibelübersetzung finden wir das gar nicht, aber sehr wohl den Sachverhalt, den es beschreibt. Trotzdem muss man das Wort erklären, weil es kein Wort ist, was so im allgemeinen Sprachgebrauch gängig wäre. Wenn man einen amtlichen Bescheid bekommt, zum Beispiel einen Steuerbescheid, dann steht hinten in dem Kleingedruckten, dass man in einer Frist von so viel Wochen, kann man diesen Bescheid anfechten.

Man kann erklären, dass man was dagegen hat und man kann die Gründe darlegen. [00:03:03] Daher kennen wir vielleicht das Wort so ein wenig. Wenn man mal im Duden nachschaut, dann steht da sowas wie etwas infrage stellen, die Richtigkeit oder Rechtmäßigkeit von etwas nicht anerkennen,

etwas bestreiten, etwas angreifen, attackieren, beunruhigen, bekümmern.

Das beschreibt es eigentlich schon ganz gut. Wenn man etwas hat, dann ist da jemand, der möchte uns das wegnehmen, der möchte uns das streitig machen, der möchte das irgendwie beeinträchtigen. Deswegen haben wir auch diesen Abschnitt gelesen. Es geht um den Teufel, es geht um seine Listen und es geht um diese Mächte, [00:04:04] die hier beschrieben werden als Fürstentümer, als Gewalten, als Weltbeherrscher der Finsternis, geistliche Mächte, die real sind.

Wir wissen, dass der Teufel einst ein Engelsfürst war, der sich gegen Gott erhoben hat, der sein wollte wie Gott und der dann von Gott her niedergestürzt wurde. Und dieser Engelsfürst, der hat viele, viele Engel mit sich gezogen. Und das sind diese Dämonen, das sind diese Mächte und wir kennen ihre Zahl nicht, aber so wie sie hier beschrieben sind, wird doch ausgedrückt, dass es viele sind und dass sie eine große Macht, dass sie einen großen Einfluss haben.

[00:05:08] Es sind unsichtbare Geister.

Sie sind unsterblich, Engel sind unsterblich.

Aber so wie der Teufel, sie sind ihm sehr ähnlich, er ist ihr Anführer sozusagen, ihr Gebieter, sie wirken alle auf einer Linie.

Der Teufel ist nicht allwissend.

Der Teufel ist auch nicht allgegenwärtig.

Er kann nicht an zwei Stellen gleichzeitig sein, das kann kein Engel. Aber durch die Vielzahl seiner Helfer sozusagen ist er schon, [00:06:01] wir würden heute sagen omnipräsent, ist er überall vertreten. Ist er auch, heute Abend sieht er, dass hier Gläubige zusammengekommen sind, dass Menschen zusammengekommen sind, um Gottes Wort zu hören und das ist ihm mit Sicherheit ein Dorn im Auge.

Das möchte er gerne stören, das möchte er beeinträchtigen. Er kann das von außen tun und wir sind dankbar, dass wir in einem Land leben dürfen, wo wir unter dem Schutz der Obrigkeit in Freiheit uns hier versammeln dürfen. Aber er kann sein Werk auch tun, wenn wir nachher auseinander gehen, so wie wir einmal dieses Bild finden, dass da die Vögel des Himmels kommen und die picken alles auf und es bleibt nichts übrig für unser persönliches Glaubensleben, [00:07:06] für unser Wachstum, für unser Weiterkommen, weil wir uns vielleicht ablenken lassen, beschäftigen lassen mit anderen Dingen. Wir haben nichts davon. Und der Teufel ist auch nicht allmächtig. Wir sehen das an dem Beispiel von Hiob. Da sehen wir das sehr wohl, dass der Teufel große Macht hat. Das, was er da veranstaltet, das ist schon gewaltig. Naturgewalten, Feuer, Zerstörung, das alles hat der Teufel veranlasst.

Aber wir sehen, dass Gott darüber wacht und dass der Teufel nur in dem Maße agieren kann, wie Gott es zulässt. Von daher ist seine Macht durch die Macht Gottes, die größer ist als alles, eingeschränkt.

[00:08:12] Ich glaube auch nicht, dass der Teufel unsere Gedanken lesen kann. Dann müsste er ja allwissend sein. Und wenn er im Voraus gewusst hätte, was das Ende des Herrn mit Hiob war, dann

hätte er vermutlich eine andere Taktik eingeschlagen. Er hatte ja zu Gott gesagt, er der Verkläger, er hatte ja gesagt, ja diesen Hiob, den musst du mal angreifen, dem geht es ja so gut eigentlich. Äußerlich, den musst du mal was wegnehmen, den musst du mal anfechten. Dann wirst du schon sehen, dann wird er sich lossagen von dir. Das hatte der Teufel vorausgesagt, war aber nicht eingetreten. [00:09:01] Wir lesen bei dieser ersten Anfechtung, dass bei alledem Hiob nicht sündigte mit seinen Lippen.

Dann kommt der Teufel wieder und sagt, ja, das sind ja alles so äußere Dinge, aber du musst den Hiob mal selber angreifen, du musst mal sein Leib, seinen Körper angreifen, du musst ihn mal mit Krankheit schlagen und dann wirst du sehen, er wird sich von dir lossagen. Und auch das ist letztendlich nicht eingetreten.

Auch wenn Hiob viele Fragen hatte, warum Fragen, Hiob auch falsche Gedankengänge hatte, ja sogar seine Geburt verwünschte, so kam doch Gott am Ende mit ihm zum Ziel. [00:10:02] Und das Ende des Herrn mit Hiob, das war gesegneter, war herrlicher, war größer als sein Anfang. Und so etwas kann nur Gott bewirken. Dass er gleichsam das Wirken des Teufels, was er zugelassen hat, auch noch dazu benutzt, wirken lässt, dass am Ende Segen daraus hervorgeht.

Wir lesen in 2. Korinther 2, einen interessanten Vers. 2. Korinther 2, Vers 11 damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden, denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt.

[00:11:07] Die Gedanken des Teufels sind uns nicht unbekannt. Wir sehen seine Listen, sein Taktieren von Anfang an. Und dem Grundsatz nach hat sich daran nichts geändert.

Er ist der Widersacher, er ist der Durcheinanderbringer, diese listige Schlange, dieser brüllende Löwe, der im Gewande eines Engel des Lichtes, im Schafspelz sozusagen auftreten kann, das alles beschreibt ihn und daran hat sich nichts geändert. Aber auch der Teufel hat eine jahrtausendjahrealte Erfahrung. Und er beobachtet uns Menschen, er beobachtet dich und mich. [00:12:02] Er kennt meine Schwächen, deine Schwächen, kennt die Angriffspunkte und versucht daran anzuknüpfen, uns dadurch zu Fall zu bringen. Und wenn er auch unsere Gedanken nicht, in dem Sinne nicht kennt, nicht kennen kann, so kann er sie doch beeinflussen.

Wir haben dieses Beispiel einmal aus dem Leben von Petrus, in Markus 8.

Da spricht der Jesus davon, dass er überliefert werden müsse, getötet werden müsse und nach drei Tagen auferstehen müsse, Vers 31. Und er redete das Wort mit Offenheit, und Petrus nahm ihn beiseite [00:13:02] und fing an, ihn zu tadeln.

Er aber wandte sich um, und als er seine Jünger sah, tadelte er Petrus, und er sagt, Geh hinter mich, Satan, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was des Menschen ist.

Das ist doch interessant. Es war ja Petrus, der hier gesprochen hatte. Petrus tadelte ihn. Dies widerfahre dir nicht, heißt es in einem anderen Evangelium. Und der Herr, er tadelt den Petrus und spricht aber dann zu dem Satan.

Geh hinter mich, Satan, denn du sinnst ja auf ganz was anderes, nicht auf das, was Gottes ist. Du hast ja, du bringst dir hier menschliche Gedanken zum Ausdruck, die hier nicht in Übereinstimmung waren mit den Gedanken Gottes. Da sehen wir, wie der Teufel die Gedanken des Petrus beeinflusst

hat. [00:14:03] Und so können wir auch in unserem Denken, in unserem Verhalten, können wir auch ein Werkzeug des Teufels sein.

Das ist ein ernster Gedanke. Und jetzt noch einmal zu diesem Begriff Anfechtung. Im Urtext steht dieses griechische Wort Pairasmos. Und das wird in unserer Übersetzung übersetzt mit Versuchung oder Prüfung. Es gibt da hinten auch so in dem Anhang, zumindest in der neuen Übersetzung, da werden ja einige Begriffe erläutert. Da kann man sich das zu Hause mal durchlesen unter dem Stichwort Versuchung, was damit gemeint ist. [00:15:02] Das müssen wir auch noch ein bisschen beleuchten, damit wir Klarheit bekommen, worüber wir eigentlich sprechen. Es gibt eine Versuchung und da gibt uns der Jakobusbrief, der gibt uns da Licht.

In Jakobus 1 Vers 14 lesen wir, Jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird.

Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Das ist die Versuchung, die aus unserem Fleisch hervorkommt und die uns zum Sündigen bringen kann.

[00:16:03] Wenn wir sündigen, dann kommt es immer aus unserem Fleisch. Und es gibt dafür keine Entschuldigung.

Es ist keine Entschuldigung, wenn wir sagen, ja, aber da steckte doch der Teufel hinter oder da hat mich doch die Welt so angestachelt oder der oder der oder die, so wie Adam schon versuchte, das abzuwälzen, ja, die Frau. Ja, und die Frau sagt, ja, und die Schlange.

Aber verantwortlich waren Sie persönlich und vor allen Dingen Adam.

Also über diese Versuchung aus dem Fleisch, das ist eigentlich weniger unser Thema. Dann haben wir in demselben Brief, in Vers 2, [00:17:07] haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Prüfungen fallt, da ihr wisst, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. Hier steht das Wort Prüfung, ist aber im Urtext dasselbe Wort. Und das ist eine Prüfung, die kommt von Gott. Und hier wird die Bewährung des Glaubens und das Ausharren angeführt.

Da können wir zum Beispiel an Abraham denken, in 1. Mose 22.

Da wird eindeutig gesagt, dass Gott es war, der den Abraham prüfte. Und das ist nicht eine Versuchung zum Bösen, denn niemals kann Gott zum Bösen versuchen.

[00:18:10] Niemand sage, wenn er versucht wird, ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand. Wenn er uns aber prüft, das ist wie bei einer Prüfung in der Schule oder an der Universität oder beim Führerschein, dann möchte man die Prüfung bestehen. Dann soll deutlich werden, dass ich etwas gelernt habe. Und das war bei Abraham so. Er war auf der Höhe seines Glaubens. Und Gott konnte ihn prüfen und Gott wusste auch, dass Abraham diese Prüfung bestehen würde zur Verherrlichung Gottes. Und dass der Glaube Abrahams, dass der zu Tage trat, als ein Zeugnis, ein helles und klares Zeugnis, [00:19:02] wie uns das auch in Hebräer 11 dann noch einmal bestätigt wird und uns gezeigt wird, wie weit der Glaube Abrahams ging. Und dann gibt es aber auch noch eine dritte Versuchung. Die finden wir in 2. Korinther 11 Vers 3 Schreibt der Apostel, ich fürchte aber, dass etwa wie die Schlange Eva durch

ihre List verführte, so euer Sinn verdorben und abgewandt werde von der Einfalt gegenüber dem Christus. Das wird hier an Gläubige geschrieben. Das ist die Versuchung, die direkt von dem Teufel ausgeht. [00:20:10] Und was ist jetzt nun eine Anfechtung?

Das ist nicht ganz dasselbe wie eine Versuchung. Ich möchte versuchen, das zu erklären.

Anfechtung ist mehr etwas, was in unserem Glaubensleben zu Zweifel, zu Entmutigung oder zur Enttäuschung führen kann.

Wir haben Beispiele in Gottes Wort und ich hoffe, dass wir vielleicht heute noch eins sehen werden und dann morgen auch noch, so der Herr es schenkt, wo Umstände, Belastungen dazu führen, dass wir irgendwie schwach und wankend werden. Und diese Anfechtungen, die erfahren häufig besonders eifrige und treue Gotteskinder.

[00:21:09] Wir haben anfangs gesagt, Anfechten bedeutet etwas wegnehmen wollen, etwas angreifen wollen. Und das kann man natürlich nur da, wo auch etwas ist. Wo nichts ist, kann ich auch nichts wegnehmen. Das ist jetzt auch nochmal ein ernster Gedanke, wenn wir über dieses Thema sprechen an diesen Abenden. Auch in dem Lichte des Textes, den wir gelesen haben in Epheser 6. Wenn du noch gar kein Eigentum des Herrn Jesus bist.

Wenn du noch nicht mit deinen Sünden zu dem Herrn Jesus gekommen hast, dann hast du noch nicht das neue Leben. Dann hast du auch noch nicht den Heiligen Geist. Dann hast du auch nicht diese geistlichen Segnungen, die in diesem Brief hier beschrieben werden. Und dann kann sich der Teufel die auch nicht wegnehmen, weil du sie gar nicht hast. [00:22:04] Angefochten werden kann nur jemand, der etwas hat. Aber es kann auch sein, dass wir als Gläubige so in Lauheit leben, dass uns die Dinge nicht mehr so wichtig sind. Dass wir uns vielleicht mit der Welt verbunden haben. Wir sind lau geworden. Dann braucht sich der Teufel auch nicht mehr so anzufechten. Er hat eigentlich schon sein Ziel erreicht. Was will er mehr als bei einem Christen, dass der sich in der Welt verliert, dass er lau wird, dass er nicht mehr so die Gemeinschaft pflegt mit dem Herrn und mit den Gläubigen und im Gebet und im Besuch der Zusammenkünfte. Wenn wir uns so gehen lassen, so der Bequemlichkeit nachgehen, dann muss er uns nicht anfechten. Dann ist er ganz zufrieden mit uns. Dann mach weiter so.

So auf beiden Seiten hinken. Da ein bisschen was von, da ein bisschen was von. [00:23:03] Solche braucht er nicht anfechten. Da muss vielleicht der Herr in seinen Erziehungswegen vielleicht manchmal auch etwas härter mit uns reden. Dass wir an einen Punkt kommen, wo wir erkennen, Herr, ohne dich geht es gar nicht. Da läuft es schief. Ich brauche dich.

Das können tiefe Wege sein, Wege, die demütigend sind.

Aber der Herr möchte uns mit Seilen der Liebe ziehen, zu ihm zurückbringen. Das ist das Entscheidende. Das ist überhaupt das Allerwichtigste. Dann kommen alle anderen Dinge.

Aber wenn wir wirklich mit Herzensentschluss bei dem Herrn verharren wollen, wir wollen ihm wirklich treu nachfolgen [00:24:01] und ich zweifle nicht, dass viele heute Abend hier sind, die diesen aufrichtigen Herzenswunsch haben, dann musst du dir im Klaren sein, der Teufel und seine Mächte, die haben da was gegen.

Dann wird es Anfechtungen geben.

Dann wird es Angriffe geben, damit du zweifelnd wirst, damit du wankst, damit du entmutigt bist und dass du dich nicht mehr freust, nicht mehr so wirklich freuen kannst in dem Herrn, dass du die Freude der Gemeinschaft, dass du die verlierst, dass die praktische Gemeinschaft mit ihm unterbrochen wird. Das möchte er erreichen. Und dann wird deutlich, unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut. [00:25:01] Wir bekämpfen niemanden, weder Gläubige, das wäre das Allerschlimmste, noch Ungläubige, noch andere Religionen oder sonst etwas oder Andersdenkende.

Selbst wenn ihr Denken völlig falsch ist und völlig Gottes Wort entgegen ist, bekämpfen wir niemanden mit fleischlicher Gewalt, sondern für alle Menschen, für den schlimmsten Sünder, für den Mörder, für den Ehebrecher und was es sein mag, haben wir die wunderbare Botschaft des Evangeliums, der Rettung, der Vergebung, ausnahmslos.

Aber dieser Kampf hier ist ein anderer, ist ein geistlicher Kampf. [00:26:04] Und wir haben eingangs gelesen, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Wir können diesen Kampf nur dann gewinnen, wenn wir es mit dem Herrn tun.

Niemand sollte denken, dass er es mit dem Teufel aufnehmen kann und seinen Mächten. Die sind stärker, die sind mächtiger als wir alle zusammen.

In unserer Gesellschaft, da wird ja sowas belächelt, weil man denkt der Teufel, das ist eine Fantasiefigur, Dämonen ebenfalls und der Teufel hat es geschafft, dass er sich salonfähig macht. Es sind heute schon teilweise Schulbücher von Computerspielen und Filmen, ganz zu schweigen, [00:27:04] sind durchzogen von Teufeln und von Magie und von Geistern und die Menschen haben ihre Freude daran.

Das ist dem Teufel gelungen, sich so zu verkaufen. Dann hat er sein Ziel erreicht. Da ist auch nichts mehr zu fürchten, wenn er sich bei den Menschen so verniedlicht und doch sein Ziel erreicht. Auf der anderen Seite, wo die Menschen so aufgeklärt sein wollen, wo sie sagen, wie könnt ihr so an einen Gott glauben, den man ja gar nicht sieht, sind sie doch diesen Geisterglauben verfallen und der Magie und dem Okkultismus und all diesen Dingen, was so zunehmend ist, wo man etwas sieht von dieser Finsternis, von diesen geistlichen Mächten der Finsternis, [00:28:05] wo sie verstrickt werden, wo sie verblendet werden. Und deswegen müssen wir das auch unbedingt festhalten, dass das Realitäten sind. Das ist nicht Fantasie, das ist nichts Ausgedachtes, das sind nicht irgendwelche Märchenwesen, die sich jemand ausgedacht hat. Es ist Realität. Und deswegen stehen wir auch in diesem Kampf und wir können von diesem Kampf auch nicht Urlaub machen. Manchmal ist es ja so, wenn wir einen Sieg, einen Glaubenssieg erleben durften mit dem Herrn, und das können wir nur mit dem Herrn erleben, aber dann kommt häufig dann die Anfechtung, die darin bestehen kann, dass wir uns sicher fühlen, dass wir uns etwas darauf einbilden, [00:29:02] dass wir jetzt meinen, wir könnten von dem Kampf mal ein bisschen Urlaub machen, wir könnten mal ein bisschen ruhen davon. Und gerade dann wird es gefährlich, sobald wir aufhören zu kämpfen. Und die Stücke, die uns hier gezeigt werden, da dürfen wir auch keines von vernachlässigen. Wir haben alle sicherlich schon mal in einem Museum so eine Ritterfigur gesehen mit dieser Rüstung und dann sind die von Kopf bis Fuß, sind die bedeckt mit Eisen. Und stellt euch vor, da wäre irgendwo eine Lücke am Kopf oder am Rumpf oder am Bein und der Pfeil würde da eindringen. Dann würde die ganze Rüstung nichts nützen. Dann würde es jemanden zu Fall bringen. Das ist dieses Bild. Und es geht um Widerstehen

an dem bösen Tag.

[00:30:06] An dem bösen Tag, da kann man einen Tag sehen, wo vielleicht die Anfechtungen besonders stark sind. Aber ich glaube, die ganze Zeit, die wir hier auf dieser Erde sehen, diese ganze Zeit ist so ein böser Tag.

Bei Josef sehen wir das, da gab es mal so besonders böse Tage, als er versucht wurde von dieser Frau des Potiphar. Und das war nicht eine einmalige Versuchung. Sie versuchte es immer wieder, aber dann kam der Tag, da waren die beiden allein.

So nach dem Motto, hat ja keiner gesehen. Oder einmal ist keinmal.

Das war so ein böser Tag. Und Josef widerstand. Und Josef floh.

[00:31:03] Er widerstand der Versuchung, indem er floh. Und diese Stücke, die uns hier gezeigt werden, ich habe früher mal eine Zeit lang gedacht, das wäre so, das müsste man so vergeistlichen oder so. Aber das ist eigentlich etwas ganz Praktisches, was wir hier finden. So wie es da steht. Ich möchte das mal versuchen deutlich zu machen. Euer Lenden umgürtet mit Wahrheit. Und da geht es schlicht und ergreifend um die Wahrheit. Und es wird vielleicht dann deutlich, wenn man sich mal, wenn man gegenüberstellt, was eigentlich das Gegenteil davon ist. Wir sollen als Christen wahrhaftig sein.

Eine junge Schwester in der Ukraine, die sitzt in der Universität im Examen. [00:32:04] Und es war eine gute Studentin, an dem Tag hatte sie aber ein Blackout. Also sie war irgendwie aufgeregt vielleicht. Es fielen ihr die Dinge nicht so richtig ein und der Professor hat das gesehen, wie sie da schwitzte. Und dann kam er und legte ihr einen Zettel hin und sagte, also für 150 Euro lege ich dir die Prüfungsergebnisse, die lege ich dir auf deinen Platz. Es gibt ja solche Länder, wo Korruption leider an der Tagesordnung ist. Für 150 Euro das Examen blendend bestehen, das war eine Anfechtung.

Oder aber zu sagen, nein, kommt für mich nicht in Frage, ich bleibe bei der Wahrheit. Und das hat sie dem Herrn sei Dank, hat sie das getan und hat das bekannt und hat gesagt, [00:33:02] nein Professor, ich bin Christin, das kann ich nicht. Und dann fiel sie durch. Müssen wir uns mal vorstellen, was war das für eine Anfechtung? Und dann musste sie die Prüfung wiederholen. Und viele haben dafür gebetet, auch in der örtlichen Versammlung. Und diesen zweiten Anlauf bestand sie mit Auszeichnung.

Auf legale Art und Weise.

Der Herr hat sich zu ihr bekannt.

Umgürtet mit Wahrheit.

Überall, wo wir uns befinden, wo wir uns bewegen, bei der Wahrheit bleiben.

Koste es, was es wolle.

Die Anfechtung kann auch sein, halbe Wahrheit.

Ja, du sagst ja nicht, das ist ja nicht ganz gelogen. [00:34:02] Da ist doch was Wahres dran. So spricht der Teufel.

Das ist eine Anfechtung. Bleibst du trotzdem bei der ganzen Wahrheit? Oder lässt du dich auf halbe Wahrheiten? Oder lässt du dich auf sogenannte Notlügen ein?

Eine Schwester.

Praxishelferin in einer Praxis. Dann sagt der Arzt, wenn jetzt gleich das Telefon klingelt, dann sagen Sie bitte, ich bin nicht da. Und dann hat sie gesagt, Herr Doktor, das kann ich nicht. Das wissen Sie doch.

Ich bin Christin.

Das kann ich nicht. Ja, dann macht das eben Ihre Kollegin. Aber sie hat der Anfechtung widerstanden und hat es auch bezeugt. Und wie viele Situationen mag es geben, wo wir hineinkommen, vielleicht auch unerwartet, [00:35:10] und wo jetzt eine Lüge das Einfachste wäre, das Bequemste wäre. Und deshalb brauchen wir diese Waffenrüstung, damit wir dieser Anfechtung nicht erliegen.

Angetan mit dem Prophanisch der Gerechtigkeit.

Diese Welt ist voller Ungerechtigkeit, ist voll Ansehen der Person.

Wie ist es in unserer Praxis, da wo wir stehen, mit Gerechtigkeit, damit wird man heute nicht unbedingt populär, aber doch den Wunsch zu haben, in allem, auch im Umgang mit unseren Mitmenschen, [00:36:01] gerecht zu sein und keine Unterschiede zu machen, nach sozialer Stellung, nach Sympathie und was es alles für Gründe geben mag, um von der Gerechtigkeit abzuweichen. Das ist sicherlich nicht einfach. Das ist eine Übung. Aber deshalb wird uns auch hier dieses Stück der Waffenrüstung genannt. An den Füßen beschut mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens. Das beinhaltet nicht nur das Evangelium, die gute Botschaft, die an Sünder gerichtet ist, sondern beschut mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens.

Das heißt, Friedensstifter zu sein, Frieden auszustrahlen, Frieden zu leben, sind wir als solche bekannt. In der Ehe, in der Familie, am Arbeitsplatz, unter den Geschwistern, in der Brüderstunde, [00:37:03] als solche, die aktiv zu dem Frieden beitragen möchten und sich auch selbst so verhalten.

Die Anfechtung ist, dass Unfrieden entsteht. Das ist die Anfechtung. Wie schnell können wir unsere Beherrschung verlieren? Wie schnell können wir etwas sagen, was wir vielleicht nachher bereuen? Wie schnell können wir jemanden missverstehen? Wie schnell können wir jemanden beleidigen? Enttäuschen? Und dann sitzt das tief.

Manche tragen Wunden mit sich herum, die sind 40 Jahre alt, ist nie wirklich bereinigt worden, nie wirklich geklärt, nie wirklich vergeben. Vielleicht nie wirklich bekannt. Und deshalb ist das so wichtig, dieses Schuhwerk zu haben des Friedens in einer Welt voller Unfrieden.

[00:38:12] Wo kommen denn die Streitigkeiten her? Wo kommen die Kriege her? Lesen wir doch auch im Jakobusbrief. Das kommt aus unseren Herzen hervor, aus unserem Fleisch hervor. Und über

alles ergriffen, den Schild des Glaubens.

Der Glaube, ein Überzeugtsein von Dingen, die man eben nicht sieht. Wo man denn sagt, ja, wo ist denn euer Gott? Wo ist denn das Erscheinen seiner Ankunft? Wo ist denn, es ist doch alles von Anfang an, ist doch alles so geblieben. Und praktischer Glaube, Glaube ist eben, überzeugt zu sein von Dingen, die man nicht sieht. Wir beten zu einem Herrn, den haben wir noch nie gesehen. [00:39:04] Da sagen die Menschen, das ist doch völlig absurd.

Ihr redet mit jemanden, bildet euch da was ein.

Aber wir glauben, dass der Jesus gekommen ist, dass er Mensch geworden ist, dass er auf dieser Erde gelebt hat, dass er gestorben ist, dass er einen Sühnungstod gestorben ist, dass er auferstanden ist, dass er gen Himmel gefahren ist, dass er lebt, dass er sich dort für uns verwendet, dass er zu den Verheißungen seines Wortes steht und die auch erfüllt. Das alles glauben wir.

Alles glauben. Und wenn wir das nicht hätten, dann gehörten wir zu den elendsten Menschen. Wenn das alles Einbildung wäre, wenn Christus nicht auferstanden wäre, [00:40:03] sagt uns doch 1. Korinther 15. Und mit diesem Schild, da seid ihr imstande, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen.

Alle feurigen Pfeile, alle.

Durch den Glauben sehen wir, wie wichtig der Glaube ist. Und den Helm des Heils.

Der Helm sitzt auf dem Kopf.

Das sind unsere Gedanken. Und mit den Gedanken, da fängt vieles an.

Das war schon so bei der Schlange im Garten Eden. Hat Gott wirklich gesagt?

Damit fängt es an. Das ist Zweifel. Hat Gott wirklich gesagt?

Ist das wirklich so? Ist die Bibel wirklich Gottes Wort? [00:41:03] Ist die wirklich inspiriert? Kann man die wirklich so wörtlich nehmen? Sollte das wirklich so sein?

Dann beschäftigt man sich vielleicht. Dann googelt man vielleicht. Heute so.

Was man meistens als erstes so tut.

Aber wenn du bei geistlichen Dingen anfängst zu googeln, dann wirst du auch die ganze Bandbreite dessen finden, was es gibt. Und das Ergebnis wird sein, du bist verunsichert.

Du zweifelst.

Dann schreiben die, ja, das sind die Dabisten. Und das ist die Lehre Dabis. Und das ist dieses und jenes. Und dann fängst du an zu wackeln und denkst, ja, ist das denn jetzt hier Menschenauslegung oder was?

[00:42:01] Oder was ist das eigentlich? Und du kommst völlig durcheinander. Und wenn ich schon das Beispiel gebracht habe, wir schätzen Bruder Dabi, aber wir verehren ihn nicht als Stifter einer Bewegung oder irgendetwas. Und bei alledem gilt, ob der Dabi oder Kelly oder sonst wie heißt, prüft wie die Berührer. Die prüften das aber alles. Und das Gute hielten sie fest. Kein menschlicher Ausleger ist perfekt. Kein menschlicher Ausleger ist inspiriert. Wie Gottes Wort. Aber wir dürfen es selbst überprüfen. Und wir haben den Heiligen Geist. Und er wird uns Licht geben.

Ja, den Helm des Heils.

Dann fängst du vielleicht an zu überlegen, ja, bin ich denn wirklich bekehrt? Bin ich wirklich ein Christ?

[00:43:03] Vielleicht hast du so deine Stellen in deinem Leben, wo du auch gefallen bist, vielleicht auch mehrfach. Und dann kommt diese Stimme, ja, du willst Christ sein?

Vielleicht war das alles Einbildung? Vielleicht hast du dich gar nicht wirklich bekehrt? Vielleicht war das gar nicht echt? Und dann ist wichtig, dass wir den Helm des Heils, dass wir den aufhaben. Dass wir uns auf die Zusagen des Wortes Gottes stützen.

Dass wir dem Herrn Jesus seine Sünden bekannt hat.

Seinen verlorenen Zustand.

Bekehrungsgeschichten, wenn jeder seine Bekehrungsgeschichte erzählen würde, da ist jeder anders. Aber es gibt doch Gemeinsamkeiten. Ich muss erkennen, dass ich ein Sünder bin. Dass ich deshalb verloren bin. Dass ich mich selbst nicht retten kann. [00:44:01] Dass ich einen Retter brauche. Dass der Retter aber da ist.

Den Retter, den Gott gesandt hat. Den einen Mittler.

Den Menschen Jesus Christus.

Dass ich ihm meinen Zustand bekenne. Und an ihn glaube und an sein Werk. Und dann bin ich errettet für Zeit und Ewigkeit. Dann habe ich ewiges Leben. Dann wird mich niemand aus der Hand des Vaters und aus der Hand des Herrn Jesus rauben können. Dann dürfen wir Heilsgewissheit haben.

Weil Gottes Wort es uns sagt. Und wenn man das so mal überträgt auf die Christenheit, dann muss man sagen, es gibt doch Wahrheiten, die mehr und mehr verloren gehen. Dazu gehört die Heilsgewissheit. Dazu gehört die Lehre von dem Wiederkommen des Herrn Jesus in besonders der Entrückung. [00:45:01] Und so wird das in den Benennungen heute noch verkündigt. Und wir könnten noch viele andere Beispiele nennen, wo wir sehen, wie wichtig es ist, festzuhalten. Und das Schwert des Geistes, das Gottes Wort ist, zu aller Zeit betend. Da haben wir das Wort Gottes. Wir haben den Heiligen Geist. Und wir haben das Gebet. Und diese drei sind so wichtig. Und die sind so eng miteinander verbunden. Und die brauchen wir, wenn wir in diesem Kampf bestehen wollen.

Jetzt möchte ich gerne noch auf ein Beispiel eingehen.

In Lukas Kapitel 4, wo wir den Herrn Jesus selbst vor uns haben. Als Mensch hier auf dieser Erde.

[00:46:13] Der Jesus hat auch einmal zu seinen Jüngern gesagt, in Lukas 22, hat er zu ihnen gesagt, ihr seid es, die ausgeharrt habt in meinen Versuchungen.

Was waren das denn für Versuchungen? Der Jesus, er wurde ja nicht aus dem Fleisch heraus versucht, denn in ihm war keine Sünde. Er kannte auch keine Sünde, tat auch keine Sünde. Diese Versuchung, die gab es bei ihm nicht, auch als Mensch nicht. Aber es gab sehr wohl Anfechtungen, Angriffe von außen. Und die Jünger, die standen auf seiner Seite, und die Jünger waren schwach und die Jünger haben auch versagt. Und wir wundern uns überhaupt, dass der Herr ihnen so ein Zeugnis ausstellt und sagt, ihr seid es, die ausgeharrt habt in meinen Versuchungen. Da in Gethsemane, da hatten sie auch so versagt. [00:47:04] Diese drei, die er da mitgenommen hatte. Und dann lesen wir, und alle verließen ihn und flohen. Und doch haben sie viele Situationen mit ihm erlebt, wo der Herr angegriffen wurde, von den Schriftgelehrten und Pharisäern. Und wo sie bei ihm waren und wo sie auch etwas von dieser Schmach verspürt haben, als solche, die mit Jesus waren. Und in diesem Sinne haben sie mit ihm ausgeharrt, in seinen Versuchungen, in den Angriffen, in den Anfechtungen, die von außen kamen. Aber hier haben wir jetzt in Lukas 4, den Herrn Jesus, und wir lesen mal einige Verse. Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde durch den Geist in der Wüste 40 Tage umhergeführt und wurde von dem Teufel versucht. Und er aß in jenen Tagen nichts, und als sie vollendet waren, hungerte ihn. Der Teufel aber sprach zu ihm, wenn du Gottes Sohn bist, [00:48:03] so sprich zu diesem Stein, dass er zu Brot werde. Und Jesus antwortete ihm, es steht geschrieben, von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort Gottes. Zunächst einmal fällt auf, hier wird gesagt, Jesus aber, voll Heiligen Geistes.

Das war jetzt nicht eine besondere Höhe bei dem Herrn, wie das vielleicht bei Abraham war, wo wir die Glaubenshöhe gesehen haben. Bei dem Herrn gab es da keinen Unterschied, dass er mal voll Heiligen Geistes war und mal weniger. Er war immer voll Heiligen Geistes. Aber hier, interessanterweise, wird uns das extra mitgeteilt. Da sehen wir, wir haben ihn hier als Mensch vor uns, als den Sohn des Menschen, und er steht unter der vollkommenen Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Und jetzt dürfen wir uns nicht mit dem Herrn vergleichen, [00:49:04] aber wir dürfen ihn doch als Vorbild nehmen und wir dürfen doch von ihm lernen. Wir lesen auch die Ermunterung oder die Ermahnung, dass wir mit Heiligem Geist erfüllt sein sollen. Wir müssen als Gläubige nicht um den Heiligen Geist beten, wie das in manchen Gemeinden geschieht, wo gesagt wird, Heiliger Geist, komm. Also entweder ist er da oder er ist nicht da. Er ist, er wohnt in jedem Gläubigen, der das Werk des Herrn Jesus im Glauben angenommen hat, und er wohnt auch in der Versammlung, wozu alle wiedergeborenen Christen gehören. Am Pfingsttage ist er gekommen, und dort ist die Geburtsstunde sozusagen der Versammlung, der Gemeinde. Das sagt uns Gottes Wort. Aber es gibt Unterschiede in der Wirksamkeit, wie der Heilige Geist sich entfalten kann. Wir können mit dem Heiligen Geist erfüllt sein, [00:50:02] wir können ihn aber auch betrüben, und wir können ihn sogar in seiner Wirksamkeit auslöschen. Das sagt uns auch Gottes Wort. Jetzt stellen wir uns einen Gläubigen vor, der wirklich den Wunsch hat, sich durch den Heiligen Geist leiten zu lassen, der auch die Bitte hat zu dem Herrn, ich möchte erfüllt sein mit deinem Geist, und ich möchte, dass dein Geist wirken kann in mir, um mich zu verändern, um mich dir immer ähnlicher zu machen, dass ich dir nachfolge, dass ich dir diene.

Ich spreche jetzt nicht hier von etwas Überschwänglichem, sondern von einem etwas ganz natürlichen, aufrichtigen Wunsch, den doch jeder Christ, wiedergeborene Christ in seinem Leben haben sollte. Und dem Teufel bleibt das nicht verborgen. Und jetzt kommt Anfechtung. Und wann

kommt die? [00:51:01] Hier steht ganz klar, dass die Versuchung von dem Teufel ausgeht, und der Herr wurde durch den Geist in die Wüste geführt, nicht von dem Teufel, von dem Geist. Das heißt, der Herr steht unter der Leitung des Geistes, und dann kommt der Teufel. Und er kommt in einem Moment, wo der Herr in jenen Tagen nichts gegessen hatte, 40 Tage, und er aß in jenen Tagen nichts, und als sie vollendet waren, hungerte ihn.

Das war ein menschliches Bedürfnis, was auch der Herr hatte, und der Herr war jetzt körperlich, menschlich, in einem Zustand der Schwachheit. Von uns hätte das ja keiner ausgehalten.

Total hungrig und schwach. [00:52:04] Und dann kommt der Teufel. Und so ist das heute auch noch. Gerade dann, wenn wir eine, vielleicht eine körperliche, eine nervliche, eine geistige Schwäche haben, dass uns der Teufel dann angreift. So fies ist der Teufel, dass er sich an die Schwachen heranmacht. Das war schon damals bei dem Volk so. So die Nachhut, ja, die nicht so schnell mitkonnten, die waren in größter Gefahr. Und dann kommt ein verlockendes Angebot. Aber wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Stein, dass er zu Brot werde. Wenn du Gottes Sohn bist. Das ist auch nochmal so ein bisschen, das ist so herausfordernd. Das haben wir ja später am Kreuz auch gesagt. Wenn du Gottes Sohn bist, dann steig doch herab vom Kreuz. [00:53:02] Der Herr wird herausgefordert. Er wird provoziert, würden wir heute sagen. Dann beweis es doch, dass du Gottes Sohn bist. Nun hätte der Herr das doch tun können. Er hätte doch aus Stein Brot machen können. Er konnte ja auch aus den wenigen Broten und den wenigen Fischen 5000 Menschen und noch mehr. Es waren ja nur die Männer, die da genannt werden. Und die Frauen und die Kinder vielleicht 15.000 Sättigen. Das konnte er.

Aber die Anfechtung besteht hier darin, auf den Teufel zu hören. Und der Herr tritt ihm entgegen mit dem Wort. Es steht geschrieben.

Dann kommt die zweite Anfechtung, in dem nächsten Abschnitt. Und er zeigt ihm alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu ihm, dir will ich diese ganze Gewalt und ihre Herrlichkeit geben.

Was bietet der Teufel? [00:54:02] Gewalt und Herrlichkeit. Das bietet er heute auch noch. Und vielleicht ist das eine Anfechtung. Man will dir vielleicht einen Posten anbieten oder irgendwas. Man bietet dir Gewalt und Herrlichkeit, Macht. Und vielleicht steht es aber nicht auf ehrlichem Boden. Vielleicht ist es ein krummer Weg. Vielleicht ist es auch einfach nicht der Wille des Herrn. Und dass du, weil das Angebot so verlockend ist, sagst, das mache ich. Das ist positiv für mich. Da kann ich was rausschlagen. So hat Lot auch gedacht. Der hat sich das mal angeschaut. Diese Ebene da. Dieses Wasser.

Da kann ich was rausholen. Und es war nicht der Weg des Herrn. Und es war ein gefährlicher Weg. Und es führte ihn in größte Schwierigkeiten. [00:55:02] Und das ist die Anfechtung. Das ist die Verlockung.

Dass er uns etwas bietet. Und wir nicht nach dem Willen des Herrn fragen und darauf reinfallen. Und er geht sogar noch so weit. Und wenn du nun vor mir anbetest.

Wir haben jetzt nicht die Zeit, das im Einzelnen zu betrachten. Aber dann heißt es in Vers 13 Und als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er für eine Zeit von ihm.

Das wird hier so in einem Satz gesagt. Und wir haben vielleicht schon oft darüber hinweg gelesen. Aber wenn wir mal darüber nachdenken.

Als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte. Das sind nicht nur die paar, die hier genannt werden. Jede Versuchung, alles, was ihm nur irgendwie einfallen konnte. [00:56:06] Und dann, als er merkte, er konnte nichts ausrichten. Er fand keinen Anknüpfungspunkt bei dem Herrn Jesus. Da wich er.

Aber nur für eine Zeit von ihm. Die Fußnote sagt, bis zu einer gelegenen Zeit. Und dann kam er wieder. Und das wird uns nicht weiter berichtet in Gottes Wort. Gethsemane war sicherlich auch noch mal so eine gewaltige Anfechtung. Was da in Gethsemane vor sich ging, da müssen wir sowieso vorsichtig sein. Wo der Herr auf seinem Ring, ringend auf seinem Angesicht lag. In ringendem Kampf. Gegen wen hat er denn da gekämpft? Doch nicht gegen Gott. Und er hatte die Schwere des Werkes vor sich, ja. Und dass er zur Sünde gemacht werden sollte. Aber es war ein Kampf. [00:57:01] Und seine Seele war beängstigt und bestürzt. Und sein Schweiß wurde wie große Blutstropfen, die zur Erde herabfielen. Das war ein Kampf. Das war auch ein Kampf mit Satan. Und der Satan, der hat gedacht, er siegt. Und der Satan hat auch gedacht, wenn ich die Menschen jetzt dazu bringe, den Sohn Gottes umzubringen, dann habe ich gewonnen.

Das war aber auch falsch kalkuliert.

Da wo es so aussah, wo der Herr Jesus menschlich gesehen in der aller tiefsten Schwachheit war, am Kreuz hängend festgenagelt und dann starb.

Wir wissen, er hat sein Leben gelassen. Und dann sah es aus an dem schmachvollen Schandpfahl dort, [00:58:04] als wäre die Mission von Jesus, als wäre die zu Ende.

Als hätte er verloren. Und er hat mit den Waffen des Teufels, wie einst David bei dem Goliath, hat er den Sieg davongetragen, hat den Teufel besiegt. Und hat dem Tod die Macht genommen. Indem er auferstanden ist in seiner eigenen Kraft, hat die Welt überwunden. Was für ein Sieg.

Das haben wir eingangs gelesen, stark in dem Herrn.

Wir stehen auf der Seite des Siegers von Golgatha. Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück.

Was für eine Beständigkeit haben wir bei dem Herrn. In der Kraft des Geistes geht er seinen Weg weiter. [00:59:03] Und auch wir, wenn wir in der Stärke des Herrn, wenn wir die Waffenrüstung anlegen und damit kämpfen und die Kraft bekommen wir durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt, dann werden wir ein Leben führen können zur Ehre und zur Verherrlichung des Herrn. Zum Zeugnis für andere und auch zu unserem persönlichen Segen. So der Herr will, werden wir dann morgen noch einige Beispiele uns anschauen wollen, wo Gläubige, solche wie du und ich, in Anfechtungen gekommen sind und wie der Herr sie durchgebracht hat. Es gibt auch Beispiele, wo welche den Anfechtungen erlegen sind, aber wo der Herr sie wieder zurechtgebracht hat. Und wir haben so einen guten, so einen langmütigen Herrn, [01:00:06] der sich, wie wir heute Abend gesehen haben, den wir immer wieder anschauen dürfen als unser großes und herrliches Vorbild.